



währschafte Vollwertkost

Weshalb Gott uns Gewissheit der Rettung geben will

Werner Tobler

«Billy, glauben Sie an einen Himmel?» fragte der ehemalige General der Alliierten Streitkräfte von D-Day im Zweiten Weltkrieg den Pastor. Es geschah in der Stube in

legenheiten tat. Er spürte, dass der Präsident mehr und mehr jene meist missverstandene Botschaft zu verstehen begann: Errettung geschieht durch den Glauben an die Gnade in Christus allein, und nicht an irgend etwas, das wir selber tun können.

Graham nahm sein Neues Testament und las ihm wieder die bekannten Gospel Verse vor, die kostbaren Verheissungen über ewiges Leben. Dann betete Graham kurz mit ihm, die Hand noch immer in der seinen. «Danke», sagte der Präsident, «ich bin bereit.» – Ein paar Monate später verschied der General.

Er spürte, dass der Präsident mehr und mehr jene meist missverstandene Botschaft zu verstehen begann.

Ghettisburg, als Billy Graham von Präsident Eisenhower gebeten wurde, ihn zu besuchen. Der Präsident war ein leidenschaftlicher Experte des Amerikanischen Bürgerkriegs, weshalb er Herr Graham das berühmte Schlachtfeld zeigen wollte.

«Ja, Sir, ich glaube daran.» – «Erklären Sie mir bitte Ihre Gründe dafür.»

Mit dem offenen Neuen Testament gab Dr. Graham einen einfachen Überblick über die Bibelstellen, die von einem zukünftigen Leben sprechen.

«Wie kann ein Mensch wissen, dass er in den Himmel geht?» fragte er. Herr Graham wiederholte die frohe Botschaft einmal mehr, wie er es bei früheren Ge-

Nicht lange danach, im Dezember 1968, traf Herr Graham den Präsidenten im Walter Reed Armeespital in Washington privat. Die Details des Gesprächs waren so speziell, dass Graham nie davon Gebrauch machte, bis die Gattin des Präsidenten nach seinem Tod die Erlaubnis gab. Als seine geplanten zwanzig Minuten dann dreissig wurden, bat Eisenhower die Ärzte und Schwestern, das Zimmer zu verlassen. Gestützt von Kissen, umgeben von einem Wald intravenöser Schläuche, nahm er Graham's Hand und schaute ihm in die Augen:

«Billy, sie haben mir gesagt, wie ich Gewissheit haben kann, dass meine Sünden vergeben sind und ich in den Himmel gehe. Würden Sie das mir nochmals erklären?»

Die Gewissheit der Rettung zu haben, ist spätestens vor dem Heimgang und während des Lebens von grosser Bedeutung. Selbst Eisenhower konnte keine Ruhe finden, bis er eine klare Antwort hatte. Viele moderne Theologen und Philosophen betrachten einen Wunsch nach Gewissheit als ungebührend und nicht intellektuell. Es ist jedoch Gottes

Viele moderne Theologen und Philosophen betrachten einen Wunsch nach Gewissheit als ungebührend und nicht intellektuell.



tiefer Wunsch, Ihnen die Standfestigkeit seiner Erlösung und die Geborgenheit in seiner Hand aufzuzeigen, weil daraus ungeahnte Lebenskräfte fließen und eine Dynamik in Ihr Leben gelangt, die seinesgleichen nicht kennt. Wenn ihre Gewissheit in letzter Zeit bröckelte oder sie bis jetzt noch keine finden konnten, möchte ich Ihnen sechs Gründe aufzeigen, weshalb Gott Ihnen seine Rettung als Fels in der Brandung schenken will:

1. Überwindung der Furcht vor dem Tod

Viele Frauen und Männer verdrängen diese Ängste so stark durch Aktivitäten, Unterhaltung und Arbeit, dass sie sich dessen nicht bewusst sind. Erst in traumatischen Umständen werden sie sich der Realität bewusst, dass sie nicht bereit sind zu sterben. Was sagt nun die Schrift in Hebräer 2,15? **«Er erlöste jene, die durch die Todesfurcht das ganze Leben geknechtet sind.»** Wie umfassend ist nach der Schrift nun diese Peinigung? In wieweit ist es eine Sklaverei?

Fragen: In wieweit knechtet uns die Todesfurcht? Wie prägt sie dein Leben, das Leben deiner Mitmenschen? Wo spürt man, dass diese Todesfurcht verdrängt wird? Weshalb wird diese Furcht verdrängt?

Können Sie sich eine andere, bessere Lösung vorstellen, als Rettung davon? Heute erhält man oft den Ratschlag, solche Ängste einfach wegzuschieben. Haben sie mit Verdrängung in anderer Beziehung Erfahrung gemacht? **Nicht selten schwelen diese Ängste unter anderen Problemen, die bald eine Lösung finden könnten, wenn dieses Grundbedürfnis angesprochen würde.** Wir sind einfach nicht in der Lage, uns voll zu entfalten, wenn diese Bindung nicht erst gelöst wird. Nun aber möchte Gott auch noch etwas anderes:

2. Die Freude an der Rettung Nehemia erkannte eine tiefe Wahrheit: «Die Freude am Herrn ist eure Stärke» (Nehemia 8,10). Wie aber können wir uns freuen, wenn die ganze Erlösung ungewiss wäre? Wie können wir stark sein, wenn keine Motivation da ist? Wenn alle durch ein ungewis-

Wie aber können wir uns freuen, wenn die ganze Erlösung ungewiss wäre?

ses Fegefeuer oder weitere Wiedergeburtstraucheln müssten, könnte sich niemand an seinem Schöpfer freuen und **gerade das ist sein Wunsch!** Rettung in vielen prekären politischen Situationen hat Gott in Israel gewirkt, eine davon die Befreiung aus der Gefangenschaft in Babylon, eine

andere die Rettung des ganzen Staates Israel von der Unterdrückung durch die Philister durch David (1. Sam 17,46). Lobpreis und Dank will Gott in unsere Herzen giessen. Wie steht es mit Ihrer Freude heute? Könnte sie einen neuen Glanz ertragen? Was könnte ihnen die Freude genommen haben?

3. Ausschluss des Eigenrumes

Wer eigene Ehre sucht, wird bald einmal seine Gewissheit verlieren, denn der Heilige Geist wird und kann ihn nicht erfüllen und sein Herz stärken. Er lebt mit seinen eigenen Ressourcen und diese sind schnell verbraucht. Der Epheserbrief 2,8–9 bringt diese Wahrheit sehr deutlich ans Licht: **«Denn nur durch seine unverdiente Güte seid ihr vom Tod errettet worden. Ihr habt sie erfahren, weil ihr an Jesus Christus glaubt. Aber**

selbst dieser Glaube ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eigenes Werk. Durch eigene Leistungen kann man bei Gott nichts erreichen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden» (nach Hoffnung für alle).

Gott gibt diese Überzeugung nur als Geschenk ab; der Geheimcode ist und bleibt seit je: «Herr, sei mir Sünder gnädig» für Gerechte und Ungerechte.

Fragen: Wie steht es nun aber mit unseren Werken? Singen wir auch «Seliges Kissen, (statt Wissen) Jesus ist mein»? Liegen wir einfach zurück, denn mit Werken gibt es sowieso keinen Zugang? Welche Rolle spielen unsere guten Werke?

4. Zur Stärkung der Überzeugungskraft

In dieser Zeit der globalen Religions-Verwirrung ist es für Sie besonders wertvoll, Festigkeit in Ihrer Beziehung zu Jesus zu finden. Paulus drückt es in seinem Brief an Timotheus klar aus: **«Ich weiss an wen ich glaube»** (2. Timotheus 1,12). Und im Brief an die Römer beschreibt er, wie diese Sicherheit geschaffen wird. **«Der Geist selber gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind»** (Römer 8,16). Wie gibt nun der Geist Gottes Zeugnis? Wie geschah dies in Ihrem Leben? Haben sie so etwas schon erlebt? Wenn nicht, was für Schritte sollten unternommen werden?

In dieser Zeit der globalen Religions-Verwirrung ist es für Sie besonders wertvoll, Festigkeit in Ihrer Beziehung zu Jesus zu finden.

5. Wegen des unausweichlichen Gerichts

Der Brief an die Hebräer lässt keinen Zweifel offen: «Jeder von uns, jeder Mensch muss einmal sterben und kommt danach vor Gottes Gericht» (Hebr 9,27). Es gibt ja keine Wiederholung des Lebens in einem anderen Menschen, sonst wäre die persönliche

Es gibt ja keine Wiederholung des Lebens in einem anderen Menschen, sonst wäre die persönliche Individualität zerstört.

Individualität zerstört, auf die heute soviel Gewicht gelegt wird (Wiederverkörperungslehre). Paulus lässt daran auch keinen Zweifel, wenn er schreibt, dass wir alle vor Christi Gerichtsthron erscheinen müssen. Viele Christen leben, als ob das sie alles nichts angehen würde. Jesus warnt die Pharisäer (Geistlichen) seiner Zeit, stets die Bagatellen zu predigen, wie den Zehnten des Gewürzes, aber die entscheidenden Themen nicht zu lehren, nämlich Barmherzigkeit, das Gericht und den Glauben (Mt 23,23).

Fragen: Sind wir in unserer Nachfolge oberflächlich geworden? Wird das Gericht Gottes noch einen Einfluss auf uns Christen haben? Wofür müssen wir uns vor dem Richterstuhl Christi verantworten?

6. Die persönliche Beziehung als Nachfolger

Jesus spricht stets von einer persönlichen Beziehung als Nachfolger. Es kann keine Rede sein, sich eine Religion zu erschaffen, sondern es geht darum, den tiefen Graben zwischen uns und Gott zuzuschütten. Deshalb kostete es Jesus soviel, weil die Situation,

menschlich gesehen, aussichtslos ist. Christus drückt diese Gedanken wunderbar aus: **«Denn meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nie mehr umkommen und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen. Ich und der Vater sind eins»** (Joh 10, 27–30).

Die persönliche Beziehung der Schafherde ist bedeutsam in diesen Worten. Sie gelten nicht als Freipass, sondern als Geschenk

Es kann sehr wohl sein, dass ihm die frohe Botschaft bisher noch nie in Klarheit und Kraft vermittelt wurde, sondern nur fragmentarisch.

für die Schafe Jesu. Die Rettung liegt ohne jeden Zweifel in Gottes Hand. Die Frage stellt sich daraus, was denn mit jenen geschieht, die von der Gemeinde weggegangen seien. Wir wissen nicht, aus welchen Gründen eine Person eine Kirche verlässt. Es kann sehr wohl sein, dass ihr die frohe Botschaft bisher noch nie in Klarheit und Kraft vermittelt wurde, sondern

nur fragmentarisch. Ein geschehenes Unrecht kann sie hindern. Vielleicht ist eine Entscheidung in bestimmten Lebensgebieten nötig.

Der Apostel Johannes befasst sich unter anderem mit diesen Fragen und betont, die Hand Gottes sei stark genug. Wenn jedoch ein Mensch endgültig sich vom Glauben abwende (was wir bis zu seinem Lebensende nicht wissen können), dass er dann nicht ein echter Nachfolger war. Wenn sie Christen gewesen wären, wären sie bei uns geblieben; aber es müsse sich zeigen, dass nicht immer alle wirklich zu den Schafen gehören (1. Joh 2,19).

Präsident Eisenhower fand auf seinem Krankenbett die Gewissheit, die Gott für Sie alle wünscht! Friede kehrte in sein Herz und bald darauf wurde er heimgerufen. Jeder Mensch wird von Gott gewarnt, gezogen und bewegt.

Je früher die Gewissheit eintritt, umso mehr Kraft wird jenes Leben erfahren. Unsere jungen Freunde finden dann eine Quelle des Lebens, die ihr Leben lang nicht versiegen wird.

Werner Tobler,
Prediger der FMG Neuenegg

Persönliche Notizen


